

1628 März 15.

A

SCHREIBEN DER ZU BADEN VERSAMMELTEN TAGSATZUNGSGESANDTEN DER
XIII ORTE UND DER ZUGEWANDTEN AN KAISER FERDINAND II.,
KOENIG VON UNGARN, BOEHMEN, DALMATIEN, KROATIEN UND
SLOWENIEN, ERZHERZOG VON OESTERREICH, HERZOG VON BUR-
GUND, STEYR, KAERNTEN, KRAIN UND WUERTTEMBERG, GRAF
VON TIROL

Sie möchten ihrem Befremden darüber Ausdruck verleihen, dass
zahlreiches kaiserliches Kriegsvolk zu Fuss und zu Pferd - ohne
zuvor die eidg. Orte zu informieren - und offenbar auf seine Ver-
anlassung hin, in der Nähe ihrer Grenzen einquartiert worden sei
und noch verstärkt werden solle. Ihrer Meinung nach verstosse
diese militärische Aktion gegen die Erbeinung und heize in diesen
ohnehin beschwerlichen Zeiten die Teuerung in ungeahntem Masse
an. Zudem würden von der *"ungezambten Muotwilligen Soldatesca"* immer
wieder Drohungen ausgestossen. Deshalb bitte man ihn, in Beobach-
tung der Erbeinung die besagten Truppen aus ihrem Grenzgebiet
abzuziehen. Schliesslich würden auch sie den Bestimmungen der
Erbeinung getreu nachleben; im übrigen werde er sicherlich da-
für Verständnis haben, dass sie zum Schutze ihrer Untertanen
ebenfalls etliche Truppen an die Grenze hätten legen lassen.
Besiegelt mit dem Siegel des Landvogts der Grafschaft Baden,
Jakob Blattmann, Ratsherr von [Stadt und Amt] Zug.

[Zusatz zur vorliegenden Kopie:] Ein gleiches Schreiben sei
auch an den Erzherzog Leopold V. von Oesterreich, Herzog zu
Steyr, Kärnten, Krain und Württemberg, Graf zu Tirol und Görz,
zu richten.

Kopie
AH 35, 348-349 - Blatt 349^r leer

[1628 ca. November 21.]

A

SCHREIBEN [DER ZU ZUERICH VERSAMMELTEN TAGSATZUNGSGESANDTEN DER
XIII ORTE AN ERZHERZOG LEOPOLD V. VON OESTERREICH]

Bekanntlich sei man in der Eidgenossenschaft wegen der Einquar-
tierung kaiserlicher Truppen in der Nähe ihrer Grenzen sehr be-

sorgt. Insbesondere Basel beklage sich über diesen Zustand und habe darüber einen speziellen Bericht verfasst. In Anbetracht seiner Antwort auf ihr Schreiben vom 15. März dieses Jahres und der Aeusserungen, welche Generaloberstfeldwachtmeister [Gottfried Heinrich] von Pappenheim im Namen der [vorderösterreichischen] Regierung und der Kammer zu Ensisheim gemacht, sei man jedoch zuversichtlich gewesen, dass besagtes Kriegsvolk nun endlich aus ihrem Grenzgebiet abgezogen werde. Doch müsse man nun leider feststellen, dass die Anzahl des Kriegsvolkes eher noch zunehme denn geringer werde. Er, Leopold V., müsse doch sicherlich einsehen, dass eine solche Handlungsweise der Erbeinung entgegen sei und sowohl Oesterreich als auch den eidg. Orten Teuerung und anderes Ungemach bringe. Deshalb möchten sie ihn im Namen ihrer Obrigkeiten erneut bitten, den Bestimmungen der Erbeinung Rechnung zu tragen und die Heerhaufen von ihren Grenzen abzuziehen.

Konzept, von Beat II. Zurlauben [?]
 AH 35, 350-351 - Blatt 351 leer

156

[1629 Juni]

A

ANGABEN UEBER DIE HALTUNG DES ERZHERZOGS [LEOPOLD V. VON OESTERREICH] BEZUEGLICH DER AUSUEBUNG DES KATH. BEKENNTNISSES IN BUENDEN

Ludwig P.A., Der Prättigauer Freiheitskampf. Schiers 1902, 170f

Der Erzherzog habe nochmals bestätigt, dass er bei seinem "*den 23 tag Martij ertheilten decret ... unverenderlich zuo Jterieren gmeint und beharlich gnedigisten willens dass auff der zwey Pünten [Gotteshausbund, Zehngerichtebund ?] fürgewente intercessiones und vorbit sie etlich Zeit gedulden und geschechen Lassen Wellend*". In den acht Gerichten des Prättigaus - [welches eine Herrschaft Oesterreichs war] - soll laut Dekret neben dem kath. Bekenntnis auch das neugläubige zugelassen sein. Einzig in den Kirchen von Jenaz, Schiers und Sankt Jakob [ehemaliges Kloster in Klosters] sollte der kath. Gottesdienst